

Katholischer Religionsunterricht – WOZU?

Zehn gute Gründe

Mag. Maria Jedliczka
BG/BRG Schwechat



Nach vielen Jahren im Klassenzimmer haben mir die 10–18-jährigen Kinder und Jugendlichen selbst Antworten auf das „WOZU“ gegeben. Ich habe zehn ihrer Fragen notiert, um zehn gute Gründe für den Religionsunterricht zu nennen:

1. Recht auf religiöse Bildung

„Frau Professor, warum wird überhaupt Religion an einer öffentlichen Schule unterrichtet?“

Das Schulorganisationsgesetz (§2) überträgt der Schule die Aufgabe, junge Menschen in der Entwicklung ihrer „[...] sittlichen, religiösen und sozialen Werte [...]“ durch einen geeigneten Unterricht zu unterstützen. Anerkannte Religionsgemeinschaften in Österreich haben das Recht und die Pflicht, schulischen Religionsunterricht anzubieten. Die Schulamtsleiterin, Andrea Pinz, bezeichnet das österreichische Modell der Trennung zwischen Staat und Kirche als ein „kooperatives Verhältnis“¹, welches eine sich gegenseitig befruchtende Situation darstellt.

Naturwissenschaften beschäftigen sich mit dem WIE, die Theologie fragt, WARUM die Dinge sind. Die beiden Felder gegeneinander auszuspielen wäre unwissenschaftlich. Daher soll der Religionsunterricht zum Fächerkanon der schulischen Bildung gehören, und genau das wird in Österreich durch die Gesetzgebung sichergestellt.

2. Raum für Lebensfragen

„Frau Professor, was passiert mit meiner Oma, wenn sie stirbt?“

Schüler:innen stellen sich tagtäglich die großen Fragen des Lebens. Im Religionsunterricht gibt es Raum und Zeit, diese ohne Leistungsdruck zu diskutieren und mögliche Antworten aus der eigenen Tradition zu geben. Der Grazer Bischof Krautwaschl meint treffend, dass die „[...] großen Fragen der Menschheit auch in Zukunft dieselben [sein werden] [...]“² und daher hat der Religionsunterricht seine Legitimation.

Ich bin glücklich, Heranwachsenden einen geschützten Ort für die Verbalisierung ihrer Ängste und Hoffnungen bieten zu können.

3. Entwicklung der Moral in der Jugend

„Alle wissen, was gut und böse ist, wozu brauchen wir extra die 10 Gebote, Frau Professor?“

Die Moralentwicklung der Jugend soll gefördert werden. Wenn ich verschiedene Modelle betrachte (u.a. Kohlberg), komme ich trotz aller Kritik an ihnen zum Schluss, dass Religionslehrer:innen junge Menschen in einer kritischen Lebensphase begleiten, und genau da liegt die Chance, ihnen die christliche Antwort auf moralische Fragen anbieten zu können: Liebe Gott und deinen Nächsten, wie dich selbst.

4. Glückliches Leben

„Warum sind Sie immer so glücklich, Frau Professor?“

Wenn man meinen Vater fragt: „Wie geht es Ihnen, Herr Huszti?“, ist seine Antwort stets: „Mir geht es täglich besser, weil ich römisch-katholisch bin!“ Als Teenager musste ich darüber schmunzeln, je älter ich werde, desto besser verstehe ich meinen Papa: Das Geschenk der sieben Sakramente bietet eine Fülle an Heilmitteln für jedes Lebensstadium. Dazu gehört die Möglichkeit des regelmäßigen Empfangs von Jesus, welche ich als eines der größten Geschenke ansehe. Mit Christus funktioniert es eben „immer besser“!

Andrea Pinz bestätigt in einem Interview die Aussage meines Vaters indirekt: „Der Religionsunterricht „[...] begleitet Menschen hin zu einem glücklichen und sinnvollen Leben.“³ Er bietet Orientierung, hilft ein Leben aus Jesus kennenzulernen und dem eigenen Leben einen tieferen Sinn zu geben.

5. Authentische Lehrkräfte

„Warum stehen Sie eigentlich hinter der Kirche, wo sie doch so altmodisch ist und viele schlimme Dinge gemacht hat, Frau Professor?“

Die Vermittlung von Basiswissen ist essenziell, man muss Klarheit schaffen: Welche Fakten entsprechen der Realität, was heißt Kirche und wie steht man selbst zu den Fehlern der Vergangenheit. Von der Lehrperson wird eine hohe „professionelle Kompetenz“ erwartet, welche die Balance zwischen „gelebter Religion“ und „gelehrter Religion“ herstellen kann.⁴ Ich betone im Unterricht, dass in jeder Organisation Menschen agieren und daher Fehler nicht zu vermeiden sind. Es ist zudem effizienter, die Dinge von innen her zu verändern, als von außen mit dem Finger auf andere zu zeigen und nichts zu tun. Die Schüler:innen schätzen meine Authentizität und die Klarheit, eine Gesandte der katholischen Kirche vor sich zu haben.

6. Dialog- und Pluralitätskompetenz

„Warum gibt es das Christentum, wenn Jesus Jude war, Frau Professor?“

Jährlich werden die Religionsschüler:innen des BG Schwechat von jüdischen Jugendlichen besucht, um durch das Projekt „LIK RAT“ der israelitischen Kultusgemeinde den Dialog zwischen jüdischen und christlichen Jugendlichen zu fördern. Einmal meinte ein Schüler nach der Begegnung: „Diese Jugendlichen sind ja ganz normal!“ Eine Freude, wenn das



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Ziel erreicht werden konnte, nämlich die Erkenntnis: Wir sind alle ganz normale Menschen.

Dialogfähigkeit bedeutet, konstruktive Kommunikation führen zu können. Dies beinhaltet die Fähigkeit zuzuhören, reflektiert zu argumentieren, unterschiedliche Perspektiven zu verstehen und offen für den Austausch von Ideen zu sein.

Pluralitätskompetente Schüler:innen können mit Vielfalt und Verschiedenheit umgehen. Dies schließt die Anerkennung und Wertschätzung unterschiedlicher Meinungen, kultureller Hintergründe, Lebensstile und Identitäten mit ein.

Diese Kompetenzen werden im Religionsunterricht vermittelt und folglich von den Schüler:innen angeeignet, denn in einer globalisierten Welt ist das gegenseitige Verständnis das Um und Auf!

7. Gesellschaftliche Verantwortung

„Dürfen wir im Rahmen des Religionsunterrichts eine soziale Aktion durchführen, Frau Professor?“

Die katholische Soziallehre betont die Option für die Armen und die Verantwor-

tung jedes Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft. Dies basiert auf der Würde jedes Menschen, welche von Gott gegeben ist. Christ:innen sollen für die Menschen eintreten, die gar nichts haben. Die Antwort auf die Frage „Dürfen wir?“ muss daher lauten: „Wir sind dazu verpflichtet.“

In enger Zusammenarbeit mit dem Entwicklungshilfeklub Wien führen wir am BG Schwechat Sozialprojekte für die Ärmsten der Armen durch. Dem Beispiel Jesu folgend, blühen die Schüler:innen auf, wenn sie sich selbstlos für andere Menschen engagieren.

8. Gemeinschaftsgefühl stärken

„Wann mach ma wieder ein Taizé-Gebet, Frau Professor?“

Gottesdienste, Adventfeiern, Taizé-Gebete, Rituale am Stundenbeginn und Projekte stillen die Sehnsucht der Jugendlichen nach Gemeinschaft. Die gemeinsame Zeit, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts, wird von meinen Schüler:innen besonders geschätzt, weil viele Aktionen einen tieferen Sinn haben: Die Liebe Gottes zu den Menschen spiegelt sich in den Werten und Handlungen von Christ:innen wider.

Wir Pädagog:innen wissen: Das Gemeinschaftsgefühl ist für Teenager von zentraler Bedeutung, da es nicht nur ihre soziale und emotionale Entwicklung unterstützt, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Bildung ihrer Identität und ihrer Beziehungen zu anderen leistet.

9. Beitrag zur Demokratie

„Frau Professor, steht die Hierarchie der Kirche nicht im Widerspruch zur Demokratie?“

Die Hierarchie in der katholischen Kirche widerspricht einem demokratiefördernden Religionsunterricht nicht. Bischof Krautwaschl (2020) meint pointiert: „Wollen wir eine demokratische pluralistische Gesellschaft, kommen wir um einen konfessionellen Religionsunterricht nicht herum“.⁵

Der katholische Glaube betont die Würde jedes Menschen und dieser Grundsatz unterstützt die Idee der Gleichheit aller Menschen, was ein Kernprinzip der Demokratie ist.

Die Soziallehre betont Solidarität und soziale Gerechtigkeit als wichtige Werte. Diese Prinzipien tragen dazu bei, ein Verständnis für Gleichberechtigung und

Mitgefühl zu fördern, was folglich demokratische Werte unterstützt.

Religiöse Erziehung führt zu aktiver Teilhabe am Gemeinwohl, was mit dem demokratischen Prinzip der Bürger:innenbeteiligung korreliert.

10. Hohe Akzeptanz des Religionsunterrichts

„Frau Professor, wir lieben Reli, aber hat er noch Zukunft, wenn sich immer so viele abmelden?“

Täuscht die Optik? Die Zahlen sprechen für den katholischen Religionsunterricht: 90% der katholischen Schüler:innen besuchen den Unterricht und es kommen einige ohne Bekenntnis hinzu, die sich für den Freigegegenstand interessieren.⁶

Ich als Mutter bin dankbar, dass meine Kinder an öffentlichen Schulen die Chance erhalten, ihre eigene Tradition besser kennenzulernen und ihren Glauben, begleitet durch gut geschulte und für die

Sache brennende Kollegen:innen, kritisch hinterfragen dürfen. Als Lehrerin am BG Schwechat kann ich bezeugen: Meine Religionskollegen:innen sind höchst engagiert und die Schüler:innen lieben den Religionsunterricht.

Der Glaube an Gott ist eine private und ganz persönliche Entscheidung, Religion an sich ist Bestandteil der Öffentlichkeit, und daher soll es auch der konfessionelle Religionsunterricht sein.

Zur Autorin:

Maria Jedliczka (40) ist seit 2010 Religions- und Englischlehrerin am BG/BRG Schwechat, ist verheiratet und hat drei Kinder. Ihr Beruf ist gleichzeitig ihre Berufung, denn mit jungen Menschen zu arbeiten bedeutet für sie, in eine gute Zukunft zu investieren.

- 1 Pinz, Andrea (Juni 2021). *Religion in der Schule. Religionsunterrichtsgesetz u. Ausführungsbestimmungen*, ED Wien. Erzbischöfliches Amt für Schule und Bildung. Abrufbar unter: https://www.schulamts.at/wp-content/uploads/2021/09/Rechtsgrundlagen-Religionsunterricht-2021_Layout-2.pdf
- 2 Krautwaschl, Wilhelm (20.10.2022). „Menschsein, nicht Leistung, im Fach Religion wichtig.“ *katholisch.at*. Abrufbar unter: <https://www.katholisch.at/aktuelles/140913/krautwaschl-menschsein-nicht-leistung-im-fach-religion-wichtig>
- 3 Pinz, Andrea (11.09.2022). *Jugendlichen Sinn geben*. *m.noen.at*. Abrufbar unter: <https://m.noen.at/niederoesterreich/bildung/interview-schulamtsleiterin-andrea-pinz-jugendlichen-sinn-geben-niederoesterreich-print-dioezesan-schulamtsleiterin-andrea-pinz-interview-religionsunterricht-335076591>
- 4 vgl. Sajak, Clauß (2013). *Religion unterrichten. Voraussetzungen, Prinzipien, Kompetenzen. Mit einem Beitrag zur kompetenzorientierten Unterrichtsvorbereitung von Michalke-Leicht (123)*. Seelze: Klett/Kallmayer.
- 5 Krautwaschl, Wilhelm (28.08.2020). *Neue Kampagne für zeitgemäßen Religionsunterricht*. *ordensgemeinschaften.at*. Abrufbar unter: <https://www.ordensgemeinschaften.at/portal/news/article/1744.html>
- 6 vgl. *Katholische Bischöfe Österreichs* (11.06.2023). *Bischöfe offen für kooperative Formen des Religionsunterrichts*. *katholisch.at*. Abrufbar unter: <https://www.katholisch.at/aktuelles/144354/bischoefe-offen-fuer-kooperative-formen-des-religionsunterrichts>

Schloss Hof

KAISERLICH ENTSPANNEN

SONDERAUSSTELLUNG

IMPERIALE HOCHZEITEN INFORMATIONSTAGE FÜR PÄDAGOG:INNEN

Mittwoch, 3. April 2024
15:00 Uhr Schloss Niederweiden
16:00 Uhr Schloss Hof

Anmeldefrist bis 29. März

buchungen@schlosshof.at
oder telefonisch
unter 02285/20 000 818

